

Einladung

A close-up photograph of a typewriter's carriage and keyboard mechanism. The image shows the intricate metal parts of the carriage, including the typebars and the carriage return lever. The keyboard keys are visible in the foreground, showing a grid of keys with some wear. The lighting is dramatic, highlighting the metallic textures and the red fabric of the carriage.

Schreibtechniken
Ein Generationengespräch
zwischen Martina Clavadetscher
und Klaus Merz

Literarische Soirée

Donnerstag,
22. Sept. 2022, 18.00 Uhr

Schweizerische
Nationalbibliothek

Hallwylstrasse 15
3005 Bern

Programm

Begrüssung und Einführung: Ulrich Weber, Schweizerisches Literaturarchiv
Lesung und Gespräch mit Martina Clavadetscher und Klaus Merz
Moderation: Ulrich Weber

Eintritt frei. Die Platzzahl ist beschränkt, es empfiehlt sich, frühzeitig einzutreffen.

Schreibtechniken

Ein Generationengespräch zwischen Martina Clavadetscher und Klaus Merz

Goethe klagte einst über das «Schnarren und Spritzen der Feder», Robert Walser beschrieb den «Schreibfederüberdross», von dem er sich mit «bleistifteln, zeichnen und gfatterlen» befreien konnte; Mariella Mehr erklärte einer Schreibmaschine, sie sei ihr «zur Freundin geworden». Schreiben ist eine uralte Kulturtechnik in ständigem, sich zunehmend beschleunigendem Wandel, bei deren Hilfsmitteln und Gesetzmässigkeiten sich Autorinnen und Autoren immer wieder aufhalten. Schon 1882 schrieb Friedrich Nietzsche auf einer der damals neu entwickelten Schreibmaschinen, die er wegen seiner Kurzsichtigkeit verwendete: «Unser Schreibzeug arbeitet mit

an unseren Gedanken.» Welche Rolle spielen heute die technischen Hilfsmittel, worin liegt der «Eigensinn der Schreibwerkzeuge»? Bleiben Autorinnen und Autoren einmal gewählten Schreibprozeduren treu oder nehmen sie die Herausforderung neuer technischer Hilfsmittel an? Hat sich das Schreiben mit Laptop und Korrekturprogramm beschleunigt und vereinfacht, und wohin haben sich die Widerstände eines stumpfen Bleistifts, einer kratzenden Feder verflüchtigt? Welches Schreibumfeld regt die literarische Phantasie an? Gibt es im digitalen Zeitalter noch die Angst und Lust angesichts des leeren Blattes?



Martina Clavadetscher, geboren 1979, studierte in Freiburg i.Ü. Germanistik, Linguistik und Philosophie. Seit 2009 arbeitet sie als freie Autorin, Dramatikerin und Kolumnistin. Ihr Prosadebüt *Sammler* erschien 2014. Für die Spielzeit 2013/2014 war sie Hausautorin am Luzerner Theater. Mit ihrem Theaterstück *Umständliche Rettung* gewann sie 2016 den Essener Autorenpreis und war im selben Jahr für den Heidelberger Stückemarkt nominiert. Für ihren Roman *Knochenlieder* erhielt sie 2016 den Preis der Marianne und Curt Dienemann-Stiftung, der Roman *Die Erfindung des Ungehorsams* wurde 2021 mit dem Schweizer Buchpreis ausgezeichnet. Im Herbst 2022 erscheint ihr Buch *Vor aller Augen* im Unionsverlag, Zürich. Martina Clavadetscher lebt in der Schweiz.



Klaus Merz, 1945 in Aarau geboren und aufgewachsen in Menziken (AG), unterrichtete als Sekundarlehrer und als Dozent für Sprache und Kultur an einer höheren Fachschule. Er lebt – unterbrochen durch längere Aufenthalte in Südfrankreich, Berlin, Paris und London – seit vielen Jahren als freier Schriftsteller in Unterkulm (AG). 1967 debütierte er mit dem Gedichtband *Mit gesammelter Blindheit*. Neben Lyrik schreibt Merz erzählerische Prosa, Theaterarbeiten, Hörspiele und Fernsehdrehbücher, Feuilletons und Künstlerporträts. Er wurde für sein Werk vielfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem Hermann-Hesse-Preis 1997, dem Gottfried Keller-Preis 2004 und dem Friedrich Hölderlin-Preis 2012. Merz hat über 30 Bücher mit Gedichten und Prosa geschrieben, die Mehrzahl erschien im Haymon-Verlag (Innsbruck), zuletzt *firma* (2019) und *Im Schläfengebiet* (2020). Im Herbst 2022 erscheint der Materialienband *Dichtung und Belichtung* als Band 9 der seit 2011 entstehenden Werkausgabe.

Die Veranstaltung findet begleitend zur **Ausstellung Aufgeschrieben. Stift, Taste, Spracherkennung** (16. September 2022 bis 13. Januar 2023) der Schweizerischen Nationalbibliothek statt. Diese geht der Frage nach, wie das Schreiben und seine Techniken zusammenhängen: Sie wirft einerseits – anhand vieler Exponate aus dem SLA – einen Blick zurück auf Federkiel, Schreibmaschine und Bleistift. Andererseits blickt sie voraus und ermöglicht es den Besuchenden, mit Hilfe einer eigens entwickelten Künstlichen Intelligenz zu schreiben. → nb.admin.ch/aufgeschrieben

Das Schweizerische Literaturarchiv widmet sein **Bulletin Passim** anlässlich der Ausstellung den Schreibmaschinen von Schweizer Autorinnen und Autoren (30: Schreibmaschinen / Machines à écrire / Macchine per scrivere).